



# Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde  
Am Lietzensee



April / Mai 2022



Et tunc et ad  
huc tecum  
sum allelu  
ya posuisti super me manu  
mam alleluja mirabilis  
facta est laetitia tua alla  
alleluja. **psalmus**  
**D**omine proba me :

## Noli me tangere - Rühre mich nicht an

Das Titelbild dieser Gemeindebrief-Osterausgabe zielt wie schon die Weihnachtsausgabe 2021 eine Bildtafel aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry: Die „Auferstehung“ (Tafel 182). Das eigentlich Interessante an der Darstellung ist die Darstellungsweise. Denn mangels biblischer Beschreibung der Auferstehung – überliefert ist ja nicht, wie sich alles zugetragen hat, sondern nur, *dass* es sich zugetragen hat – wissen wir nichts Genaues über den Vorgang der Auferstehung. Der Künstler, der die „Auferstehung“ erschaffen hat (sein Name ist Jean Colombe), bietet uns somit nur eine mögliche Variante an.

Wir sehen auf dem Bild hell leuchtend den auferstandenen Jesus Christus, der gegenüber einer ebenfalls hellen Engelfigur – vermutlich der Engel, der den Grabstein entfernt hat – eine scheinbar abweisende Geste macht: „Noli me tangere!“ – „Rühre mich nicht an!“ Laut dem Evangelisten Johannes sagt Jesus diese Worte später zu Maria Magdalena, die den Auferstandenen, den sie erst für einen Gärtner hält, berühren möchte. Das ist sehr menschlich und wir kennen das von uns selbst. Sei es beim Einkauf, auf dem Markt, im Kleidungsgeschäft: Erst einmal möchten wir die Dinge anfassen und berühren, sie in unseren Händen halten, um uns so von ihrer Qualität und Echtheit zu überzeugen.

Jesus aber möchte nicht berührt werden, nicht von dem Engel und nicht von Maria Magdalena. Dabei wirkt

seine Zurückweisung nicht arrogant, sondern vielmehr erhaben, so als wollte er sagen: „Du kannst mir vertrauen ohne mich zu berühren.“ Vielleicht ist Jesus auch einfach noch nicht so weit, dass er schon wieder berührt werden möchte. Wie auf dem Bild zu sehen, respektiert der Engel den Wunsch und hält sich zurück, so wie es Maria Magdalena tat. Neben der Grabplatte sehen wir im Dunkeln liegende römische Soldaten. Sie werden für die Wächter des Grabes stehen, die aus Furcht vor dem Engel des Herrn erbeben und umfielen „als wären sie tot“, wie es bei Matthäus steht.

Noli me tangere. Schaffen wir es zu glauben, ohne zu berühren, ohne anzufassen? Im Gegensatz zu den Frauen am Grab und den Jüngern, denen Jesus später leibhaftig begegnet ist, können wir ja noch nicht einmal *sehen*. Wir können nur glauben. Was aber schon viel ist. Denn aus Glaube wachsen Liebe und Hoffnung. Hoffnung, dass brutale Gewalt nicht den Ausschlag dafür gibt, wem etwas gehört und wem nicht. Hoffnung, dass eine Welt ohne Rache und Vergeltung möglich ist, in der die Liebe den Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt durchbrechen kann. Schließlich die Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende aller Dinge ist.

Michael Tovar,  
Redaktionsleiter



**„Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen! Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.“ Joh 20,18**

Voller Kummer, tränenüberströmt steht Maria Magdalena frühmorgens am Grab.

Zum Friedhof, wohin sonst soll man denn gehen, wenn einem der liebste Mensch gestorben ist, getötet, genommen, der Welt der Lebenden entrissen?

Noch im Dunkeln hat Maria sich auf den Weg gemacht. Sie setzt tapfer einen Fuß vor den andern, lässt nicht zu, dass Trauer und Verzweiflung sie in völlige Erstarrung versetzen.

Maria findet das Grab leer. Gönnen sie dem toten Jesus nicht einmal die letzte Ruhe? Haben die Peiniger den zerstörten Leib noch weggeschleift, ihn gestohlen?

Maria dreht sich um vom Grab und meint, sie sieht den Gärtner: „Hast du ihn weggenommen?“ Erst als der vermeintliche Gärtner sie bei ihrem Namen ruft, „Maria“, erkennt sie Jesus, den sie zuvor so liebevoll bestattet hatten. Nun ein Verwandelter, nicht im Tod geblieben, als Lebendigen erkennt sie ihn. Bei ihrem Namen

gerufen erfährt Maria ganz leise und unspektakulär ein Stück vom Wunder der Auferstehung, davon, dass Tod und Gewalt nicht das letzte Wort haben über unser Leben. Sie wird durch die Begegnung auf dem Friedhof selbst verwandelt: Die Trauernde wird zur Zeugin, zur Verkündigerin: „Ich habe den Herrn gesehen! Jesus ist neu in mein Leben getreten, auf dem Friedhof, als ich dachte, jetzt ist alles aus und vorbei! Er hat mich bei meinem Namen gerufen!“

Ich glaube, man kann Ostern nicht theoretisch glauben oder nicht glauben.

Man kann auch nicht Trauer oder Freude theoretisch besprechen, die Ur-Erfahrungen des Lebens, die nicht zuerst durch den Kopf gehen, sondern durch Mark und Bein, durch Leib und Seele. Glaube ist immer für den Ernstfall.

Man muss mit eigenen Füßen, mit eigenem Herzen die Wege mitgehen, die andere vor uns gegangen sind. Die Bibel erzählt Landschaften von



Maria Magdalena sieht den Auferstandenen (Ausschnitt aus dem Bild 182: "Auferstehung").

Trauer und Trost und wie die Zeuginnen und Zeugen vor uns darin gegangen sind. In unseren Gottesdiensten schreiben wir uns ein in diese Landschaften mit unseren Fragen und Lebenslagen, mit unserem Kummer und unserer Hoffnung, dass Gott seine Wunder auch uns tun wird, auch heute retten wird aus Not und Tod und den Gewaltherrschern nicht den Triumph überlässt.

Am Ostermorgen gehen wir mit Maria Magdalena mit, mit ihr werden wir bewegt und verwandelt von der Dunkelheit ins Licht, werden aus der Tiefe gehoben, bei unseren Namen gerufen, wenn die neue Christus-Kerze in unsere Kirche getragen wird: „Christ, unser Licht!“

Wir besingen das Wunder, wir feiern

das Geheimnis und probieren, ob Ostern auch unser Leben hält und trägt, auch dann, wenn es ernst wird und immer ernster.

Vielleicht, dass wir auch Zeuginnen werden und Zeugen, wie Maria Magdalena: Und das sagen können: Ja, auch ich habe den Herrn gesehen. Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Darum fürchte ich mich nicht und habe Mut an jedem neuen Tag.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

Pfarrerin Caterina  
Freudenberg



## Was ist das eigentlich für eine Skulptur am Kirchenausgang?

Diese Frage stellen sich offenbar viele Gemeindeglieder und Gottesdienstbesuchende Sonntag für Sonntag. Wir möchten etwas Abhilfe schaffen:



Bei der Skulptur handelt es sich um eine Christusfigur, die der Charlottenburger Bildhauer Dr. Wolfgang Janka geschaffen und der Gemeinde im Jahr 2017 geschenkt hat. Herr Janka möchte mit seiner Christusfigur auf den Mangel an Spiritualität in unserer Gesellschaft hinweisen. Er sagt: "Es ist der Mangel an Spiritualität, der überall zu spüren ist und der uns Einzelnen und der Gemeinschaft schadet. Mein Anliegen ist es, ein Signal zu geben, ein Bild zu zeigen, das uns berührt."

Dass die Christusfigur so viele Menschen anspricht und sie zum Nachdenken anregt, ist also ganz im Sinne des Künstlers. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, sei Ihnen der *Gemeindebrief Dez. 2017/Jan. 2018* ans Herz gelegt, der auf den Lietzensee-Webseiten ([www.lietzenseegemeinde.de](http://www.lietzenseegemeinde.de)) hinterlegt ist. Er enthält ein Interview des damaligen Pfarrers Sascha Weber mit dem Künstler.

Michael Tovar, Redakteur

## Friedensworte in der Bibel

Auch die Konfirmand\*innen beschäftigt der momentane Krieg in der Ukraine sehr. In einer Konfirmationsstunde haben wir uns ausgetauscht über unsere Fragen, Sorgen und Ängste, zusammen an die Menschen in der Ukraine gedacht und gebetet.

Und was sagt die Bibel zu Frieden? Vier Bibelstellen haben wir gefunden, die uns getröstet, beeindruckt und zum Nachdenken gebracht haben. Diese haben wir bunt gestaltet im Schaukasten ausgestellt.

Vikarin Maike Schöfer

*"Selig sind, die Frieden stiften."  
Matthäus 5,9*

*"Der Herr...gebe dir Frieden"  
4. Mose 6,26*

*"Suche Frieden und jage ihm nach."  
Psalm 34,15*

*„Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.“  
Jesaja 2,1*



Schaukasten mit den Friedensworten aus der Bibel vor dem Lietzensee-Gemeindehaus

## "Musizieren für den Frieden"

### Aufruf zur musikalischen Demonstration

Am 13. März stellte Kantorin Christine Reichardt diesen Aufruf des Landesmusikrats Berlin und weiterer Partner zum "Musizieren für den Frieden" in den Chorverteiler unserer Gemeinde:

*„In Solidarität mit dem ukrainischen Volk und erschüttert von dem fortdauernden militärischen Angriff auf die Ukraine rufen die ver.di Fachgruppe Musik Berlin-Brandenburg, der Landesmusikrat Berlin, die Deutsche Orchestervereinigung, der Landesverband Berlin-Brandenburgischer Liebhaberorchester und das Präsidium des Chorverbands Berlin sowie weitere Berliner Kulturverbände erneut dazu auf, die Stimme für den Frieden zu erheben. Auf dem Gendarmenmarkt wollen wir ein weiteres Mal für den Frieden musizieren und laden Berliner Chöre und Ensembles,*



*Musikerinnen und Musiker dazu ein, sich diesem musikalischen Appell anzuschließen.“*

Ich bin dem Aufruf am 15. März gefolgt und habe mich am Singen für den Frieden beteiligt. Gesungen wurde unter anderem ein ukrainisches Volkslied, es heißt "Zelenaja vyšnj", zu deutsch "Grüne Beeren", und handelt von einem Gespräch einer Mutter mit ihrer Tochter. Es hat eine schöne warme Melodie und wir haben davon die ersten beiden Strophen gesungen. Das Lied ist nebenstehend mit englischer und deutscher Übersetzung abgedruckt.

Wer helfen möchte: Auf der Webseite <https://www.landesmusikrat-berlin.de/> bietet ein Abfrageformular Unterstützung, um gezielt geflüchteten Kulturschaffenden aus der Ukraine Unterkünfte zu vermitteln. Die Aktion "Musizieren für den Frieden" soll fortgesetzt werden.

Michael Tovar, Kantoreimitglied



Eindrücke von "Musizieren für den Frieden" am Berliner Gendarmenmarkt. Etwa 100 Sängerinnen und Sänger haben sich eingefunden und Beethovens Ode an die Freude, Dona nobis pacem und das nebenstehende ukrainische Volkslied gesungen.

## Zelenaja vyšnja (Grüne Beeren)

## Ukrainisches Volkslied

Ze - le - na - ja vyš - nja s pid ko - ren - ja

4  
vy - šla, Da - la šme - ne ma - ty, de ja y — ne pry - vyš - na, da -

9  
la šme - ne ma - ty, de ja y — ne pry - vyš - na.

Jak vydu na horu, ta hljanu dodomu,  
Varit' že večerju ta y na moju dolju. x2

Varyla, varyla, ne bahato trošky,  
Nema ž tobi, donju, ni mysy ni lošky. x2

Mysy ja pobyla, ložky polomyla,  
Idy ž tudy, donyu de lito robyla. x2

Ty dumaješ, mamo, ščo ja y tut ne plaču,  
A ja y za sl'ozamy, ta y stežky ne bachu. x2

Z.haday mene, mamo, khoch raz u vivtorok,  
A ja ž tebe, mamo, na den' raziv sorok. x2

Green cherry, from the root came out,  
My mother gave me, where I do not belong.

When I go up into the mountain,  
and look the way back home, Cook dinner for me.

I cook, I cook, not much, a little bit,  
There is no bowl or spoon for you, my daughter.

I broke the bowl, I broke the spoon,  
Go there, my daughter, where you worked in the summer.

Don't you think. Mother, I'm not crying here,  
Because of the tears, I do not see the path.

Think of me, mom, at least once a Tuesday,  
And I think of you, mother, forty times a day.

*Grüne Beeren, aus der Wurzel gewachsen, meine Mutter gab sie mir dort, wo ich nicht hingehöre.*

*Wenn ich in die Berge gehe und auf den Weg nach Hause blicke, mir ein Abendessen bereite...*

*Ich koche, ich koche, nicht viel, nur ein bisschen. Es gibt keine Schüssel und keinen Löffel für dich, meine Tochter.*

*Ich zerbrach die Schüssel, ich zerbrach den Löffel. Geh dorthin, meine Tochter, wo du letzten Sommer gearbeitet hast.*

*Denke nicht, Mutter, dass ich hier weine, wegen der Tränen sehe ich den Weg nicht.*

*Denke an mich, Mama, wenigstens jeden Dienstag, und ich denke an dich, Mutter, vierzig Mal am Tag.*

(aus dem Englischen, M. Tovar, U. Heesch)

## „Wir stehen an einer Wende der Zeit“

Briefprosa zur Kreuzigungsrezeption, am Lietzensee wiederentdeckt

Wie würde ein römischer Hauptmann, der bei der Kreuzigung Jesu anwesend war, sie sogar anzuleiten hatte, seiner Familie darüber berichten? Dieser Frage ist 1978 der Schriftsteller Rudolf Hagelstange (1912 – 1984) in literarischer Form nachgegangen. In einem Zeitungssessay entwickelte er ein Stück Prosa, das auf der Idee eines Briefes basiert. Diesen verfasst eben jener fiktive Hauptmann – Hagelstange nennt ihn Cajus Septimus – an einem freien Tag in seiner Dienststelle zu Jerusalem im römischen Protektorat Judäa und spricht in dem Schreiben seinen ältesten Sohn an. Er erzählt, wie schwer ihm nach dem Gerichtsurteil die ihm angeordnete Diensthandlung der Kreuzigung fiel. Er erzählt seinem Sohn auch, dass der eine der drei Verurteilten – der Gotteslästerung angeklagt – merkwürdig unter ihnen herausstach, vor allem durch „die unnachahmliche Würde und Ergebenheit, mit der er sein Schicksal trug“. Er beschreibt, wie stark ihn die Haltung dieses Mannes

beeindruckte, der vielen, anders als die beiden mitverurteilten Schwerverbrecher, als schuldloses Opfer eines Justizverbrechens galt. „Ich habe Schlachten mitgekämpft und Siege gefeiert. Ich habe Auszeichnungen empfangen und Vorbeimärsche erlebt. Ich bin elfmal verwundet worden. Alles, was meinem Dasein Freude, Ehre und Sinn gegeben hat, ist gering geworden vor diesem waffenlosen Tod, der ein Sieg war“, bekennt Septimus seinem Sohn. Und lässt ihn schließlich auch an seiner politischen Betrachtung und der eigenen inneren Entwicklung aus dem Erlebten teilhaben: „Ich glaube, wir stehen an einer Wende der Zeit. (...) Das Blut eines Wehrlosen macht unsere Waffen rosten (...). Es ist besser sie aus der Hand zu legen und ohne sie zu leben, als sie befleckt zu tragen. Ich werde meinen Dienstvertrag nicht verlängern (...). Mich gelüstet nicht mehr, in fremden Ländern Gewalt zu üben. Ich möchte einige Joch fruchtbaren Landes wirklich besitzen und mit denen leben, die mich



Der Zeitungsartikel von Rudolf Hagelstange, den Gemeindeglied Ingeborg Pohl der Gemeindebriefredaktion zugesandt hat.

nicht fürchten.“ Schließlich folgt noch ein väterlicher Rat des römischen Soldaten an den Sohn: „Du möchtest reiflich und ernsthaft überlegen, ob Du Dein Leben wirklich unter das Schwert stellen willst. (...) Das Schwert, das ich heute morgen in die Hand nahm, hatte die Form eines Kreuzes, solange ich es trug. Aber seit heute erkenne ich darin einen neuen Sinn.“

Damit endet der Text, den man am 24./25. März 1978 im Feuilleton lesen konnte. Doch unser Weg zu diesem Beitrag hier fängt damit erst an: Im März 1978 war es nämlich auch, dass unser Gemeindeglied Ingeborg Pohl den Zeitungsartikel fasziniert las, ausschnitt und aufbewahrte. Über 40 Jahre später, im vergangenen Frühjahr 2021, fiel er ihr erneut in die Hände und sie reichte ihn bei der Gemeindebriefredaktion ein. Ob dieser Essay nicht einen Abdruck zu Ostern wert sei? Doch der Redaktionsschluss für die Ausgabe war schon fast verstrichen und die Quelle des Artikels unklar. So landete er erneut in der Schublade, dieses Mal aber nur für ein weiteres Jahr. 2022 schrieben wir die beiden Zeitungen an, die als Quelle in Betracht kamen (Tagesspiegel und Frankfurter Allgemeine Zeitung), um eine Erlaubnis zur Veröffentlichung zu erbitten. Fehlanzeige! In den Archiven beider Verlage blieb der Artikel von Rudolf Hagelstange unauffindbar. Daher unsere Entscheidung: Um die Urheberrechte nicht zu verletzen, müssen wir diese Geschichte eben selbst nacherzählen. Und so gelangten schließlich dank Ingeborg Pohl die Perspektive und Wandlung des Cajus

Septimus aus der Feder von Rudolf Hagelstange in diese Ausgabe. Viele Quintessenzen wären aus der literarischen Erzählung zu ziehen. Doch dass die Auferstehungsbotschaft als Erkenntnis vom „waffenlosen Tod, der zugleich ein Sieg war“ einem Römer, den Epochenwandel seiner Zeit ahnend, in den Mund gelegt wurde, ist wohl die stärkste. Auch und gerade in diesem Jahr.

Ulrike Heesch, Redaktionsmitglied



"Kreuzigung" aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (Bild 153)

## Die Suppenküchen-Uhr

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, ist die diesjährige Suppenküchensaison zu Ende. Eine intensive Zeit. Wir haben viel erlebt – eine Geschichte möchte ich erzählen:

Es gibt in der Küche im Untergeschoss des Gemeindehauses eine Uhr, sie lehnt an der Wand. Sie ist wichtig, gibt sie doch Herrn Kitzing, unserem Helfer, den Takt vor: Wann kommt das Essen, wann ist der Einlass der Gäste, wann ist es Zeit aufzuräumen.

Im Januar blieb diese Uhr stehen. Wir tauschten die Batterien aus, kurze Zeit schien das zu helfen, dann blieb die Uhr wieder stehen. Als nächstes versuchte Herr Kitzing das Uhrwerk zu reparieren, wieder lief die Uhr an, wieder blieb sie stehen. Wir wollten aufgeben und die Uhr entsorgen. Einzige Tatsache, dass es sich um Elektroschrott handelt, rettete die Uhr davor direkt im Müll zu landen.

Da die Wand, an der die Uhr lehnt sehr kalt ist, hatte Herr Kitzing noch eine Idee. Er polsterte die Rückseite der Uhr mit zwei Handtüchern aus. Seither läuft die Uhr einwandfrei – ihr war kalt! Und auch wenn es dafür bestimmt eine gute Erklärung gibt – mich erinnert diese Geschichte an Begegnungen mit einzelnen Gästen der Suppenküche. Bei allem Kummer, bei aller Ausweglosigkeit und bei Konflikten: Oft bleiben die Ursachen hinter dem Offensichtlichen versteckt, manchmal entdecken wir sie und manchmal kommt Hilfe auch ganz unerwartet.

So kam in diesem Winter ein Gast vorbei, der vor Jahren regelmäßig zu uns kam. Bis er sich einmal sehr über

uns ärgerte und wutentbrannt ging. Er wollte nie wieder kommen und tat das auch nicht. Nun aber erschien er plötzlich und unerwartet, bedankte sich dafür, dass er damals immer bei uns essen konnte und dass wir auch während der Pandemie durchhielten. Ihm ging es besser, er hatte sein Leben in die Hand genommen, Arbeit gefunden und auch wieder eine eigene Wohnung. Wie schön, dass er noch einmal vorbeigekommen ist!

Solche Erlebnisse sind selten. Im Alltäglichen schleichen sich ermüdende Diskussionen über Corona-Regeln, Konflikte zwischen unterschiedlichen Gruppen von Gästen und individuelle Probleme in den Vordergrund. Aber es gibt sie und das ist gut so.

Herzlichen Dank allen Ehrenamtlichen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Suppenküche in diesem Winter, allen Spender\*innen von Geld-, Sach-, und Kleiderspenden und der Gemeinde, für Räume, Strom, Wasser und alles gute Miteinander!

Hanna Meyer, Kältehilfe  
Evangelischer Campus Daniel



## Die Zukunft kirchlicher Berufe – Infos für Interessierte

Zukunftsfähige kirchliche Berufe studieren an der Evangelischen Hochschule in Berlin: Wir stellen den Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonie vor

Wie ist die Zukunft kirchlicher Berufe einzuschätzen?

Erstaunlich gut. Während die Mitgliederzahlen der Kirche weiter sinken, geht eine große Zahl der kirchlichen Mitarbeitenden in den Ruhestand. Die relativ kleine Zahl von Absolvent\*innen kirchlicher Studiengänge wird nicht ausreichen um die personalen Lücken zu ersetzen, selbst wenn die absolute Zahl kirchlicher Arbeitsstellen sinkt. Das ist der Grund dafür, dass man jungen Menschen, die Interesse für Religion, Kirche, Soziales und Kultur haben, heute mit gutem Gefühl zu einer solchen Ausbildung raten kann. Der Bachelor-Studiengang führt in verschiedene Masterstudiengänge und eröffnet interessante Berufsperspektiven. Er hat keinen Numerus Clausus. Auch mit der Hochschulreife kann man von hier den Weg in den Pfarrberuf gehen.

Pädagogische Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen

Das Studium verbindet Geistes- und Sozialwissenschaften. Neben den theologischen Fächern gibt es Seminare in den Arbeitsfeldern Gemeinde, Schule und Diakonie sowie in den Kompetenzbereichen Seelsorge, Kommunikation, Entwicklungspsychologie und Sexualpädagogik. Darüber hinaus wird in moderne Arbeitsweisen von Projektarbeit, Sozialraumorientierung und interreli-

giösen Dialog eingeführt. Nach dem Bachelor im Fach Evangelische Religionspädagogik und Diakonie gibt es den Zugang zum Zweitstudium der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Berlin mit staatlicher Anerkennung in nur vier zusätzlichen Studiensemestern.

Die faszinierende Wissenswelt von Theologie, Kirchengeschichte, Philosophie, die wissenschaftliche Reflexion des eigenen Glaubens, der eigenen Erfahrungen in und mit der Welt von Kirche ergeben zusammen eine Quelle von Inspiration und Lebensdeutung in einer pluraler werdenden Lebenswelt. Der Studiengang ermöglicht es, kompetent und sensibel Religion ins Gespräch zu bringen, religiöse Fragen wahrzunehmen und zu verstehen und überhaupt ein Verständnis für die religiöse Dimension des Lebens zu entwickeln.

Studienschwerpunkt Diakonie

Wer Diakonie studiert, hat später nicht nur einen vielseitigen Beruf, sondern zwei Berufsabschlüsse: die Doppelqualifikation ist ein Markenzeichen von Diakon\*innen. Es beginnt mit einer staatlich anerkannten dreijährigen Ausbildung oder einem Studium der Sozialen Arbeit, der Erziehung oder der Heilerziehungspflege. Daran schließt sich eine 1,5-jährige theologisch-diakonische Ausbildung im Studiengang Evangelische Religionspädagogik und Diakonie an, in

der das nötige theologische Fachwissen erworben wird. Gottesdienstliches Handeln, Ethik, Spiritualität, Gemeindepädagogik und Seelsorge leisten zu können und dabei zugleich als Sozialarbeiter\*in, Erzieher\*in oder Heilerziehungspfleger\*in zu denken und handeln, macht das Können von Diakon\*innen aus.

### Masterstudiengänge

Alle Absolvent\*innen der Religionspädagogik & Diakonik haben einen sicheren Zugang zum Masterstudiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik. Von hier aus führt der Berufsweg in den Religionsunterricht, in leitende Funktionen gemeindepädagogischer Arbeit oder in das Vikariat, die Ausbildungsphase

für den Pfarrberuf, den ordinierten gemeindepädagogischen Dienst. Als Alternative steht der Masterstudiengang „Leitung - Bildung - Diversität“ an der EHB offen, der eine Ausrichtung auch auf außerkirchliche soziale und pädagogische Berufsfelder ermöglicht.

### Online informieren

Der Fachbereich veranstaltet regelmäßig online Vorträge und Info-Abende für Interessierte. Mehr unter: <https://www.eh-berlin.de/studium/bachelor/evangelische-religionspaedagogik-diakonik>. Kontakt zum Studiengangsleiter oder zum Immatrikulationsbüro: Prof. Dr. Philipp Enger ([enger@eh-berlin.de](mailto:enger@eh-berlin.de)), EHB ([steffen@eh-berlin.de](mailto:steffen@eh-berlin.de))

## Großes Echo auf Benefizkonzerte zugunsten der Ukraine-Hilfe Berlin

Die in der Lietzenseegemeinde angesiedelte Konzertreihe für Alte Musik, „Titans Rising“, hat am 9. und 20. März 2022 zwei Benefizkonzerte veranstaltet, um mit den Erlösen Menschen in Not zu helfen und Trost in schwerer Zeit zu spenden. Die Resonanz war trotz kurzfristiger Ankündigung sehr groß. Zu beiden Konzerten kamen rund 200 Besucherinnen und Besucher. Es war deutlich spürbar, wie wichtig allen Teilnehmenden ihre Anwesenheit war und wie sehr die Musik Hoffnung und Trost zu spenden vermochte. Am Ende konnten in den beiden Benefizkonzerten 4.122 Euro an Spenden für den Verein Ukraine-Hilfe Berlin gesammelt werden.

Für dieses hervorragende Ergebnis und die hohe Spendenbereitschaft möchten wir uns bei allen Geberinnen und Gebern ausdrücklich bedanken. Ein ganz besonderer Dank geht an die Musikerinnen und Musiker, die auf ihre Gagen verzichtet und auch sonst keine Mühen gescheut haben, um die beiden großartigen Konzertprogramme zu ermöglichen. Lassen Sie uns weiter zusammenhalten und auch in Zukunft mit Alter Musik ein Zeichen des friedlichen Austauschs über Zeiten und Ländergrenzen hinweg setzen.

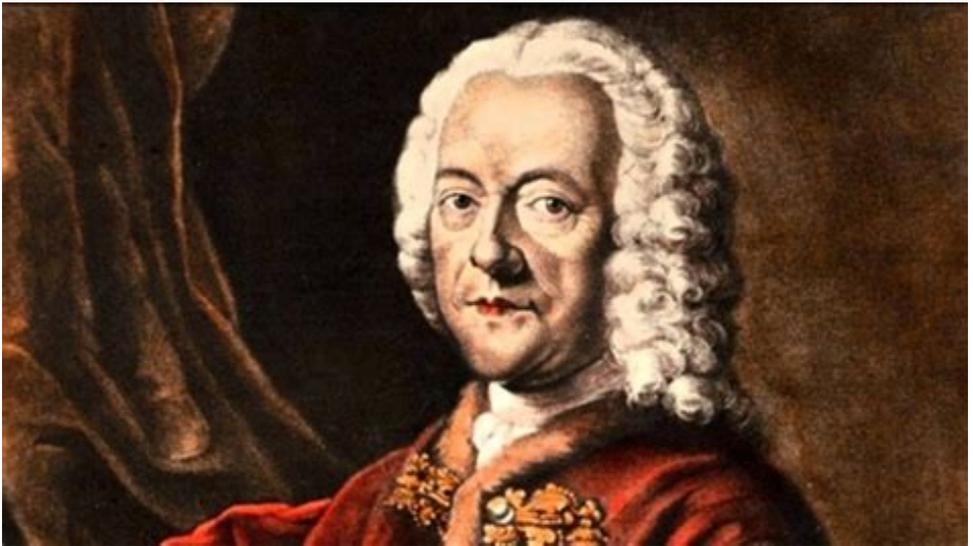
Martin Schindler, stv. Vorsitzender "Titans Rising" (Text gekürzt, Red.)



<--Bleibt informiert!  
Newsletter erhalten

*Titans Rising*  
ALTE MUSIK AM LIETZENSEE

## Do-it-yourself Music-Meister



### Perlen aus Telemanns autodidaktischem Schaffen

LA MERAUVIGLIA

Vera Petry, Blockflöte

Daniela Gubatz, Barockvioline

Sabina Chukurova, Cembalo

titansrising.de  
Ev. Kirche Am Lietzensee  
Herbartstr. 4-6, 14057 Berlin

**Sonntag, 08. Mai 2022 | 17 Uhr**

Eintritt frei

Spenden willkommen

## Gottesdienste im April 2022

03. April	Judika	10:00 Uhr	Vikarin M. Schöfer
10. April	Palmsonntag	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
14. April	Gründonnerstag	<u>18:00 Uhr</u>	Prädikantin U. Labuhn
15. April	Karfreitag mit Abendmahl und Kantorei	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
17. April	Feier des Ostermorgens	<u>6:00 Uhr</u>	C. Freudenberg, K. Eichhorn u.a.
	1. Ostertag	10:00 Uhr	Vikarin M. Schöfer
18. April	Ostermontag	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
24. April	Quasimodogeniti	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg



## Gottesdienste im Mai 2022

01. Mai	Misericordias Domini	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
08. Mai	Jubilate	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
15. Mai	Kantate	10:00 Uhr	Superintendent C. Bolz
22. Mai	Rogate	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
26. Mai	Christi Himmelfahrt	10:00 Uhr	Pfarrerin C. Freudenberg
29. Mai	Exaudi	10:00 Uhr	Vikarin M. Schöfer



## Unsere Unterkunftssuche für Flüchtende aus der Ukraine

### Ein persönlicher Bericht

Dienstag 1. März, 6. Tag des Krieges in der Ukraine!

Um 8.00 Uhr bekomme ich eine SMS von meiner ukrainischen Klavierlehrerin Nadiya – ihre Eltern und Schwester mit 11-jähriger Tochter haben sich zur Flucht aus Kiew entschlossen! Sie fragt an, ob ich ihr helfen kann, eine Unterkunft für vier Menschen und einen Kater zu finden. Damit begann sich mein Kopfkarussell zu drehen... Innerhalb von zwei Stunden hätte ich eine Unterkunft gefunden für jeweils zwei Personen, also die Eltern in einer Familie und – Schwester mit Kind – bei meiner Schwiegertochter im Zimmer meiner Enkelin.

Aber das ging leider alles gar nicht, die Menschen konnten nicht getrennt untergebracht werden – die Eltern sprechen NUR Ukrainisch, die Tochter zwar Englisch, aber die Kleine lernt Deutsch. Deshalb mussten diese vier Menschen beieinander bleiben. Auch das hätte geklappt, meine Schwiegertochter hat einen Nachbarn gefragt, der hätte – direkt im Nebenhaus wohnend – die Eltern untergebracht, dann hätten sie sich also nur zum Schlafen trennen müssen.

Das große Problem war jedoch der Kater. Der musste bei der kleinen Tochter bleiben. Im Bombenhagel hatte der Papa den Kater mehrere 100 Kilometer noch zu den Flüchtenden gebracht, weil das Kind so um ihn weinte. Meine Schwiegertochter hat eine Tierhaare-Allergie und Asthma – eine Aufnahme dort ging also gar nicht, der Nachbar hat einen Hund, der kann Katzen nicht

leiden!! Also waren diese Hilfsangebote sozusagen für die Katz...

Mittlerweile war es fast Mittag – Telefonate, Nachfragen, Überlegungen, wie wir was machen könnten, dauerten halt.

Die nächste Anfrage ging an unsere weiteren Schwiegerkinder. Der Sohn meines Mannes hat zwar vier Kinder, aber da sie in einem eigenen Haus in Schlachtensee leben, versuchte ich dennoch mein Glück bei ihm. Er bat mich um zwei Stunden Zeit, wollte zuerst seine Kinder nach der Schule fragen, ob und wie sie zusammenrücken könnten, um Platz zu schaffen. Doch auch hier gab es ein Problem, unsere Schwiegertochter hat ebenfalls eine Katzenallergie. Sie war aber bereit es zu versuchen, denn die Geflüchteten hätten bei ihnen dann eine ganze obere Etage bekommen, die nun Hals über Kopf hergerichtet wurde. Das alles wurde natürlich ständig mit meiner Klavierlehrerin kommuniziert, deren Familie aber immer noch nicht in Polen in Sicherheit war. Um die Mittagszeit dieses Tages war dann alles geklärt, so dass ich mit dem Ergebnis doch ziemlich zufrieden sein konnte.

Es vergingen zwei weitere Tage – die Familie war mittlerweile in der Nähe von Warschau angekommen. Sie hatten eine Nacht zu viert – mit Kater – bei lausiger Kälte im Niemandsland im kleinen Polo übernachtet.

Am Donnerstag war es dann soweit, dass wir zu der gastgebenden Fami-

lie führen, damit Nadiya schon einmal die Menschen kennenlernen konnte, die ihren Verwandten die Türen öffnen wollten. Es gab Tee und Kaffee, mein Schwiegersohn nahm sich viel Zeit, um die herzliche Einladung persönlich auszusprechen. Die Zimmer wurden gezeigt und Nadiya war überwältigt und konnte sich für soviel Hilfsbereitschaft gar nicht genug bedanken.

Zwölf Stunden nach unserem Besuch sind Olga, ihre Tochter Katerina und ihre Eltern Galina und Stanislav dann in Berlin angekommen und haben die erste Nacht erst einmal bei meiner Klavierlehrerin in ihrer kleinen Wohnung verbracht. Es folgten viele Telefonate, wann denn mit dem Umzug zum Schlachtensee zu rechnen sei? Sie taten sich unendlich schwer – zu fremden Menschen zu ziehen, in eine Familie, in der die Gastgeberin allergisch gegen Tierhaare ist... "wir müssen noch überlegen" .... so ging das zwei volle Tage!

Ich kann die Menschen einerseits sehr gut verstehen, andererseits hatten sich unsere Kinder viel Mühe gegeben, umgeräumt, Betten bezogen, alles schön hergerichtet und dann waren die Bedenken doch sooo groß, dass diese Familie lieber zusammen in einer kleinen Wohnung bleiben wollte. Nadiya hat dann schließlich das Telefonat mit der Familie meiner Schwiegerkinder übernommen, um die Absage zu erklären. Die Kinder waren enttäuscht, sie hatten sich auf den „Familienzuwachs“ auf begrenzte Zeit gefreut. Ja, auch auf den Kater „Bussi“ hatten sie sich gefreut – aber verstehen können wir dennoch alle die Absage, die ih-

nen sicherlich nicht leicht gefallen ist. Nun denn – meine Schwiegertochter hat jedenfalls andere Hilfesuchende, Natascha mit Milena (14 Jahre), bei sich aufgenommen. Sie hat außerdem zwei weiteren Menschen mit Hund eine Unterkunft besorgt, alles ebenfalls innerhalb von 24 Stunden. Und so wird es weiter gehen, die Unterkunft beim Schwiegersohn steht ja weiterhin offen – und wird vielleicht bald noch von anderen Ankommenden benötigt werden.

Jutta Kalinkus,  
Gemeindeälteste

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Die Diakonie Katastrophenhilfe bittet dringend um Spenden, um die Not der Menschen vor Ort in der Ukraine und in den Grenzgebieten schnell und umfassend zu lindern. Sie hat speziell für die EKBO eine eigene Ukraine-Spendenseite eingerichtet.

Helfen Sie bitte jetzt mit Ihrer Spende an die Diakonie Katastrophenhilfe, Spendenstichwort "Ukraine Krise".

Diakonie Katastrophenhilfe  
Evangelische Bank  
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02  
BIC: GENODEF1EK1  
Spendenstichwort: Ukraine Krise

Weitere Informationen:  
<https://www.ekbo.de/spenden>

Wir bitten zu beachten, dass sich alle Treffen unserer Gruppen und Kreise an den aktuellen Kontaktmöglichkeiten orientieren. Informieren Sie sich bitte im Vorfeld hierzu bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

## ANGEBOTE FÜR KINDER UND ELTERN

Kindergottesdienst (Kirche mit Kindern)	jeweils am letzten Sonntag des Monats um 10 Uhr, gemeinsamer Beginn des Gottesdienstes in der Kirche (für Kinder ab 3 Jahren)
Kindertagesstätte mit Integration	Kitaleiterin: Silke Petzold, 30 10 50 81 Mo bis Do 07–17 Uhr, Fr 07–16 Uhr (50 Plätze) zwei altersgemischte Gruppen, eine Vorschulgruppe Sprechstunden nach Vereinbarung
Kinderchor	Christine Reichardt, 0179 921 97 53 dienstags (außer in den Ferien) 15:45–16:15 Uhr – Gruppe 1    Vorschulkinder, nur Kita 16:30–17:00 Uhr – Gruppe 2    1.+ 2. Klasse 17:15–17:45 Uhr – Gruppe 3    3. - 5. Klasse 18:00–18:30 Uhr – Gruppe 4    4. - 6. Klasse 18:45–19:15 Uhr – Gruppe 5    ab 7. Klasse
Elternzeitcafé	Arya Jahanmirfard mittwochs von 15:30–17:30 Uhr

## ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

Café Lietze	Folkcafé donnerstags von 15–20 Uhr (außer in den Ferien) Open Stage an ausgewählten Freitagen weitere Konzerte / Veranstaltungen und vieles mehr auf: <a href="http://www.cafe-lietze.com">www.cafe-lietze.com</a>
Konfirmand*innen- unterricht	Montags 17-19 Uhr (außer in den Schulferien) mit Vikarin Maike Schöfer, Treffpunkt vor der Kirche
Junge Gemeinde	zuletzt jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr (außer in den Schulferien)

**ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE**

Kantorei	Christine Reichardt, 0179 921 97 53 mittwochs 19:30–21:30 Uhr
Capella Cantorum	Klaus Eichhorn, 325 52 82 dienstags 16–19 Uhr
Bibelkreis	Maike Schöfer, maike.schoefer@gemeinsam.ekbo.de
<hr/>	
Besuchsdienst	Pfarrer i.R. Ulrich Hollop am letzten Montag im Monat um 9 Uhr
Cantus Domus	Ralf Sochaczewsky, 323 36 19 donnerstags von 19–21:30 Uhr
Frauenkreis Bibelfrühstück	Heide Ferber, 321 12 60 nach Vereinbarung
Gedächtnistraining	Irene Kalina, 821 31 36 jeden zweiten und vierten Montag um 10:30 Uhr
Männerkreis	Pfarrer i.R. Bernd Beuster, 861 52 61 ausgewählte Freitage um 18 Uhr <b>(Der Männerkreis startet wieder ab dem 1. April! Thema ist: Das Leiden Gottes an der Kirche)</b>
Mundorgler	Helene Förste, 341 67 83 jeden ersten u. dritten Dienstag im Monat um 18 Uhr
Mütterdienst	Moni Graumenz, 323 74 13 jeden zweiten Donnerstag von 16–17:30 Uhr
Seniorenkreis	Moni Graumenz, 323 74 13 / Astrid von Staa, 461 19 57, freitags um 15 Uhr
Wendepunkte	Ilse-Dorothea Beusterien, 321 77 26 auf Anfrage
Angst und Panik - Soziale Ängste	freitags 17–19 Uhr, 890 285 38 telefonische Voranmeldung erbeten bei SEKIS

## SPORT, GYMNASTIK UND TANZ

Gymnastik für Frauen	Dorothea Ziller, 45 39 310 mittwochs von 9:30–10:30 Uhr und 11–12 Uhr
Gymnastik für Männer	Dorothea Ziller, 45 39 310, montags 10–11 Uhr im großen Saal, Verbesserung von Koordination, Beweglichkeit und Kraft
Tanzgruppe	Ilona Wachsmuth, 322 19 56   E-Mail: <a href="mailto:tanzen@sgap.de">tanzen@sgap.de</a> jeden Samstag ab 16:30 Uhr für Anfänger*innen und 18:00 Uhr für Fortgeschrittene (weitere Informationen unter <a href="http://lietzow.sgap.de/tanzenamlietzensee.php">lietzow.sgap.de/tanzenamlietzensee.php</a> )
Tischtennisgruppe	Michel-André Mothes E-Mail: <a href="mailto:tischtennis@lietzenseeegemeinde.de">tischtennis@lietzenseeegemeinde.de</a> montags um 19 Uhr im großen Saal



Aufgrund geltender  
datenschutzrechtlicher  
Bestimmungen veröffent-  
lichen wir an dieser Stelle

Heimgerufen u

en:



„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ – Psalm 23,6

Aufgrund geltender datenschutzrechtlicher Bestimmungen veröffentlichen wir an dieser Stelle die Daten unserer Gemeindeglieder nicht.





**APOTHEKE**  
am Sophie-Charlotte Platz  
Schlossstr. 30 – 31  
14059 Berlin



Mo. – Fr. 8.00 – 18.30  
Sa. 9.00 – 13.00  
Tel.: 030 / 34 26 141  
Fax.: 030 / 34 09 69 78

apo-sc@t-online.de  
www.apotheke-sophiecharlotte.de

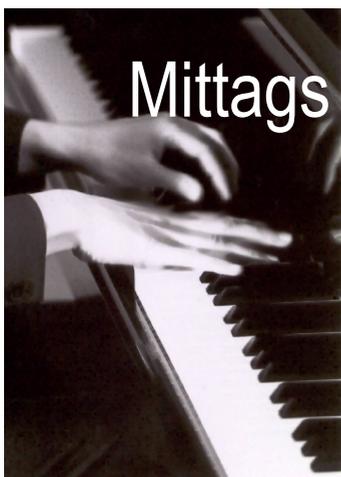
barrierefreier Eingang • Lieferung im Kiez •  
Homöopathie • Schüssler-Salze • Bachblüten-  
Mischungen • Medela-Milchpumpenverleih

**Wir beraten Sie gern.**



*Berlins  
Lampenladen*  
*...wie im Museum:*

**Ihre 1. Adresse**  
für alte Lampen & Zubehör  
- auch Petroleumlampen! -  
Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin  
am S-Bhf. Charlottenburg  
Mo - Fr ab 10 Uhr, ☎ 030 - 323 34 27  
[www.Berliner-Lampenladen.de](http://www.Berliner-Lampenladen.de)



## Mittags Musik



**CHARLOTTENBURG**  
DIENSTAGS | 12.30 -13 Uhr  
musikplus!  
Friedbergstr.23  
SAMSTAGS | 15 Uhr KLICK-EVENT  
Windscheidstr.19  
FREITAGS | 19 UHR ARTSALON  
BEI KIEZKULTUR, Herbartstr.25

**KREUZBERG**  
SAMSTAGS | 14 UHR WEINKELLER  
Blücherstr.22  
Konzerte | Kunst | Lesungen | ...  
Aktuelles Programm unter mittagsmusik.org  
und nebenan.de

Sie wollen bei uns auftreten?  
Bewerbungen an [info@mittagsmusik.org](mailto:info@mittagsmusik.org)  
Der Eintritt ist frei!  
Sie können jedoch, wenn es Ihnen gefallen hat,  
durch eine Spende zum Erhalt der Reihe  
beitragen.



**Bühler  
Floristik**

Knobelsdorffstr. 39  
14059 Berlin  
Telefon 325 84 54  
Mo.-Fr. von 8.30-18 Uhr  
Sa. von 8.30-13.30 Uhr

Diplom-Kaufmann **Jochen Schwarz** Steuerberater

**Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihren Besuch, speziell: Aktuelle Rentenbesteuerung**

Dernburgstraße 59 / Ecke Neue Kantstraße 14057 Berlin  
(030) 321 30 79 oder (030) 32131 10 oder 0173 – 212 939 0

[www.steuerberatung-schwarz.com](http://www.steuerberatung-schwarz.com)

[jschwarz@steuerberatung-schwarz.com](mailto:jschwarz@steuerberatung-schwarz.com)



## Apotheke am Funkturm

David Bekerman

Neue Kantstraße 18 14057 Berlin  
Tel.: 030-3216761 Fax.: 030-32609416

E-Mail: [info@apoamfunkturm.de](mailto:info@apoamfunkturm.de)  
Internet: [www.apoamfunkturm.de](http://www.apoamfunkturm.de)



*Spüren Sie die Kraft des Salzes!*

**Stadt Saline**  
SALZRÄUME & NATURSALZE

- Salzräume mit Soleverneblung, wohltuend für Atemwege und Haut
- Naturspeisesalze, Kräuter- und Gewürzsalze
- Salzkristalle für die Solezubereitung und viele andere Produkte rund um das Salz
- Geschenkgutscheine

Windscheidstraße 30 · 10627 Berlin  
T +49 30 644 955 15 · [www.stadtsaline.de](http://www.stadtsaline.de)

**Bürger für den Lietzensee e.V.**

Herzlich willkommen!  
Wir freuen uns über neue Mitglieder und Anregungen.

Tel.: 030 30 20 19 07 (AB)  
E-Mail: [buerger@lietzenseepark.de](mailto:buerger@lietzenseepark.de)  
[www.lietzenseepark.de](http://www.lietzenseepark.de)

**PHYSIOTHERAPIE** Peisker und Kahl  
Physiotherapie für Neurologie und Orthopädie • alle Kassen und Privatpatienten

Horstweg 32, 14059 Berlin • Telefon 030 - 23 93 71 85  
[praxis@physio-peiskerundkahl.de](mailto:praxis@physio-peiskerundkahl.de) • [www.physio-peiskerundkahl.de](http://www.physio-peiskerundkahl.de)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9:00 - 18:00 Uhr  
Termine nach telefonischer Vereinbarung

**optiker  
kuehntopp**



Die Freundlichen Profis für gutes Sehen, für Berlin und darüber hinaus.

Windscheidstr. 12  
10627 Berlin  
Tel. 030 323 85 65  
info@kuehntopp.de  
www.kuehntopp.de

BRILLEN | KONTAKTLINSEN | VERGRÖßERENDE SEHHILFEN

**KAISERDAMM-APOTHEKE**  
Apotheker M. Nofal



Kaiserdamm 114  
14057 Berlin  
Tel. (030) 32 60 21 42  
Fax (030) 32 60 21 43



Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr  
Sa 9.00 – 15.00 Uhr

**TEEHAUS**  
DAS FACHGESCHÄFT FÜR GUTEN TEE

Inh. C. Lipinski  
☎ 31 50 98 82

Krumme Straße 35  
Ecke Goethestraße  
10627 Berlin

Mo – Fr 11 – 19 Uhr  
Sa 10 – 15 Uhr

**Fußpflege u. Kosmetik-Praxis am Kaiserdamm**  
– auch schwierige Fälle –  
langjährig bestehende Praxis

Sabine Hintze  
Kaiserdamm 88, 14057 Berlin  
Telefon: 030 3023230

Ihre Kieztierärztin

Dr. med. vet. Teresa Lankes  
Knobelsdorffstr. 17  
Tel. 030 322 86 06

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9 - 11		9 - 11		9 - 11
16 - 18	16 - 18	16 - 18	16 - 18	16 - 18

und nach Vereinbarung

Röntgen - Ultraschall - Labor - Hausbesuche  
Vorsorge - Zahnsteinentfernung - Operationen  
Inhalationsnarkose - Zahnkorrektur bei Nagern

Der Kloster Laden.



Bücher · Kerzen · Kalender · Karten · Kunst · Kunsthandwerk  
www.derklosterladenberlin.de

Heckerdamm 232 · 13627 Berlin  
T 030 36411720 · mail@derklosterladenberlin.de

**Spendenkonto der Evangelischen Kirchengemeinde Am Lietzensee**

für Kirchgeld und Spenden:  
Kirchengemeinde Am Lietzensee  
Evangelische Bank  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE27 5206 0410 0003 9093 95  
Kennwort: Kirchgeld / Spende

für den Gemeindebrief:  
Kirchengemeinde Am Lietzensee  
Evangelische Bank  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE27 5206 0410 0003 9093 95  
Kennwort: Gemeindebrief

*Bernhardt's Bäckerei*



Inhaber:  
**Bernhardt Fey**

Knobelsdorffstr. 39  
14059 Berlin

Tel.: 030 / 64 08 14 86

**BROT GARTEN**

Offen für Sie:

Mo – Fr	7.00 – 18.30
Sa	7.00 – 15.00
So	7.00 – 15.00

**Charlottenburg**  
Seelingstr. 30



Telefon (030) 322 88 80  
Fax (030) 322 88 38  
[www.brotgarten.de](http://www.brotgarten.de)

**Weingalerie**  
Weine aus PORTUGAL

Weing

Mo-Fr 12-20 Uhr  
Sa 10-16 Uhr

Pestalozzistr. 55  
D-10627 Berlin  
Fon +49.30.323 74 48  
Fax +49.30.327 03 568  
eMail [weingalerie@nortwine.de](mailto:weingalerie@nortwine.de)





Wir freuen uns auf Ihren Besuch –  
Ihre sympathische Apotheke im Kiez.

*Caecilien Apotheke*  
am Amtsgerichtsplatz  
Trang Luu-Frieling e. Kfr.

Holtzendorffstr. 16  
14057 Berlin  
Tel 030 3238140  
Fax 030 32764998

[www.caecilien-apotheke.de](http://www.caecilien-apotheke.de)  
[info@caecilien-apotheke.de](mailto:info@caecilien-apotheke.de)

Mo-Fr 9-19 Uhr // Sa 9-14 Uhr

**Erledigung aller Formalitäten  
Inzahlungnahme  
aller Versicherungspolizen  
Auf Wunsch Hausbesuch**

**meyer**  
† BESTATTUNGEN

Individuelle Beratung bei  
der Gestaltung der Trauer-  
feier – Bestattungsregelung  
zu Lebzeiten  
[www.meyer-bestattungen.de](http://www.meyer-bestattungen.de)

Beerdigungs-Institut  
Gerhard Meyer  
Schustehrstraße 17  
14585 Berlin

Inhaber  
Dieter Naß  
**3 2 1 2 8 4 5**



**Burchert & Partner**

Rechtsanwälte und Notare

**Dirk Marquardt**Rechtsanwalt / Fachanwalt für  
gewerblichen Rechtsschutz

kontakt@burchert-rechtsanwaelte.de

Otto-Suhr-Allee 29 / 10585 Berlin

Telefon: 030 34 16 00 6

Telefax: 030 34 25 03 2

www.burchert-rechtsanwaelte.de

**Welle & Schnitt****HAARMOBIL****Manja Barth**  
FriseurmeisterinIhr Friseur für zu Hause  
Termine nach Absprache

Tel.: 030 / 470 88 080 &amp; mob: 0170 / 90 23 511

**Malermeister****Christian Riedlbauer**Ausführung sämtlicher Malerarbeiten  
Kostenlose Beratung und  
Kostenvoranschläge  
Seniorenservice und Kleinauftragsdienst  
12169 Berlin – Bismarckstr. 47b**030 / 773 46 05**

Dankelmannstr. 50 · 14059 Berlin

Tel. 030 2505 85 47

Fax 030 9836 56 73

info@buchhandlung-godolt.de

www.buchhandlung-godolt.de

**Apotheke  
am  
Amtsgericht**Ihr kompetentes Team heißt Sie  
herzlichst Willkommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Inhaberin Beate Masch e.K.

Kantstr. 80 10627 Berlin, Mo-Fr 8:30 – 18:30, Sa 8:30 – 13:00  
Tel.: (030) 31 80 34 19 Fax: (030) 31 80 34 43

Gern nehmen wir auch Ihre Anzeige in unseren Gemeindebrief auf. Wenn Sie daran Interesse haben, dann wenden Sie sich an die Küsterei, buero@lietzen-seegemeinde.de, die weitere Informationen für Sie bereit hält.




**Fotokopien**

---

**Textildruck**

---

**Flyer, Visitenkarten**

---

**Poster/Plakate**

---

**Lamine & Bindungen**



Stuttgarter Platz 19  
 10627 Berlin/Charlottenburg  
 Telefon: 030 - 324 10 18  
 Telefax: 030 - 324 95 43

email: [info@copyamstutti.de](mailto:info@copyamstutti.de)  
 web: [copyamstutti.de](http://copyamstutti.de)

Öffnungszeiten:  
 Mo - Fr 9:00 - 20:00 Uhr  
 Sa 9:00 - 16:00 Uhr

### Impressum:

Herausgeberin: Evangelische Kirchengemeinde Am Lietzensee,  
 Herbartstraße 4-6, 14057 Berlin-Charlottenburg

Redaktion: Dr. Michael Tovar (Leitung), Ulrike Heesch, Johannes Haag,  
 Ilse-Dorothea Beusterien, Helga Sell (Anzeigen)

Gestaltung: Dr. Michael Tovar

Kontakt: [redaktion@lietzenseeegemeinde.de](mailto:redaktion@lietzenseeegemeinde.de)

Druck: Copy am Stutti

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 13. März 2022.  
 Redaktionsschluss der Ausgabe Juni/Juli 2022 ist der 08. Mai 2022.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der Verfasser\*innen  
 und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
 Die Redaktion dankt Eva Edskes für das kritische Lesen und Überprüfen der Druckfahne!

-

### Foto- und Bildnachweise:

S. 1, 3, 9: Stundenbuch des Herzog von Berry (gemeinfrei), S. 5: Maïke Schöfer, S. 6 + 8: Dr.  
 Michael Tovar, S. 14-15: Johannes Haag

## Ihr Kontakt zu uns

---

Küsterei / Gemeindebüro  
Herbartstr. 4-6, 14057 Berlin

**Diana Beuster**  
Tel.: 321 10 94, Fax: 32 60 3311  
E-Mail: buero@lietzenseegemeinde.de

Unsere Öffnungszeiten

Di 10–13 Uhr, Mi 15–18 Uhr, Do 17–19 Uhr

Pfarrerin  
(Geschäftsführung)

**Caterina Freudenberg**, Tel.: 0170 986 57 59  
caterina.freudenberg@t-online.de

Vikarin

**Maike Schöfer**  
maike.schoefer@gemeinsam.ekbo.de

Gemeindeleitung

**Bevollmächtigtenausschuss** (Älteste u. Pfarrerin)  
gkr@lietzenseegemeinde.de

Gemeindebriefredaktion

**Redaktionsteam**  
redaktion@lietzenseegemeinde.de

Kindertagesstätte  
mit Integration (50 Plätze)

**Silke Petzold** (Leitung), Tel.: 30 10 50 81  
lietzensee@kitaverband-mw.de  
Mo bis Do, 07–17 Uhr und freitags 07–16 Uhr  
Sprechstunden nach Vereinbarung

Kantorei und Kinderchor

**Christine Reichardt**, Tel.: 0179 921 97 53  
christine-reichardt@t-online.de

Kirchenmusik

**Klaus Eichhorn**  
eichhorn.org@gmx.de

Konzertorganisation

**Sarah Fuhs**  
scfuhs@gmail.com

Café Lietze

**Jeanette Hubert**  
jeanette.hubert@lietzenseegemeinde.de

Diakonie-, Sozialstation  
Charlottenburg Süd

Leibnizstraße 79, 10625 Berlin, 315 975-0  
info@diakonie-station-charlottenburg.de

---

Besuchen Sie uns auch online unter: [www.lietzenseegemeinde.de](http://www.lietzenseegemeinde.de)